

Grundsätzlich geht es darum, zuerst einmal den ideologischen Ansatzpunkt zur Klärung des gesamten Problems zu finden. Und das ist ohne Zweifel die Frage nach der Verantwortung eines Mitgliedes unserer Partei, nach den Rechten und Pflichten, die jeder Genosse hat.

Die Diskussion dazu gehört in die Mitgliederversammlung. Sie ist das Forum, um sich darüber auseinanderzusetzen. Dabei hilft allgemeines Gerede überhaupt nicht. Das Beispiel überzeugt am besten. Damit wird die Mitgliederversammlung auch interessant. Von der lebendigen Gestaltung einer Mitgliederversammlung, davon, wie in ihr die Fragen behandelt werden, hängt bei der Aktivierung einer Grundorganisation sehr viel ab.

Nicht immer werden die Parteileitungen selbst die Kraft haben, die Mitgliederversammlungen zu echten Foren der Parteierziehung und der Formierung der Parteiorganisation zu machen. Es wird dann für die Büros notwendig werden, die Hilfe zu organisieren, daß

z. B. vorübergehend erfahrene Parteimitglieder aus anderen Grundorganisationen, eventuell der Nachbar-LPG, in schwächeren Parteiorganisationen helfen, daß vielleicht auch Leitungskollektive schwächerer Grundorganisationen an Leitungssitzungen in guten Parteiorganisationen teilnehmen, dort Erfahrungen in der Leitungstätigkeit sammeln und sie dann in ihrer Arbeit auswerten.

Die Formen und Methoden zur Klärung eines solchen Problems, d. h. der Aktivierung einer Grundorganisation, werden jeweils verschieden sein. Nur eins muß man in jedem Fall erwarten, daß sich die Kreisleitungen, die Sekretariate und die Büros für Landwirtschaft der politisch-ideologischen Unterstützung der Grundorganisationen mit allem Nachdruck widmen. Diese konkrete Hilfe ist entscheidend; denn die Veränderung der Situation in einer Genossenschaft hängt vor allem von der Einsatzbereitschaft, dem Auftreten und der Überzeugungskraft der Parteimitglieder ab.

Sache immer kritisch. Dabei ist völlig klar: Würden wir unser Vergütungssystem in den Viehställen in Ordnung brin-



## Wer bekommt das meiste Geld?

In der LPG Glöthe, einer weiteren Genossenschaft, die wir aufsuchten, gibt es Schwierigkeiten in der Milchproduktion. Der Parteisekretär, Genosse Kneisel, sagt uns unumwunden, daß die Planerfüllung bei Milch in ihrer Genossenschaft in diesem Jahr fraglich sei.

Wir spürten den Ursachen nach. Wo liegen sie, wie ist die Situation zu erklären? „Eine der Ursachen dürfte in unserem Vergütungssystem liegen.“ Genosse Kneisel erläutert auch sofort, wie es in den Viehställen der Genossenschaft gehandhabt wird. „Die Vergütung erfolgt in unseren Viehställen

ausschließlich nach der Stückzahl. Wer das meiste Vieh betreut, der bekommt das meiste Geld. Die Folge ist, daß jeder Viehpfleger eine möglichst hohe Stückzahl an Vieh haben möchte, denn das ist die sicherste Gewähr für einen hohen Verdienst.

Der Mangel, der in diesem Vergütungssystem liegt, ist mir und anderen Genossen der LPG durchaus bekannt: Auf die Steigerung der Milchproduktion wird dadurch kein Einfluß genommen. Aber wie sollen wir das ändern? Ich muß sagen, daß wir einfach davor zurückschrecken. Wenn es ums Geld geht, wird die

gen, würden wir das Prinzip der materiellen Interessiertheit richtig anwenden, dann wäre bei uns viel geholfen, dann sähe es ohne Zweifel mit der Milchproduktion in unserer Genossenschaft anders aus. Aber wir schaffen das nicht allein, wir wissen vor allem nicht, wie wir Vorgehen sollen.“

Die volkswirtschaftliche Bedeutung einer hohen Milchproduktion steht außer Frage. Die Partei orientiert gerade darauf: „Was wir selber produzieren, brauchen wir nicht zu importieren.“ Doch in Glöthe wird offensichtlich durch ein falsches Vergütungssystem die Milchproduktion gehemmt. Dieses Vergütungssystem erweist sich als glatte Verdrehung des Prinzips der materiellen Inter-